

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantw. Redakteur **Jonny Michew.**
Wien. I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

22. Jahrgang. Wien, Montag, 27. Jänner 1919. Nr. 46.

Die Gefährdung der Milchzufuhr aus Ungarn. Zufolge Mitteilung des ungarischen Ministers für Volksernährung Dr. Franz Nagy soll bis auf weiteres wegen der angeblich schwierigen Verhältnisse auf dem Budapester Milchmarkte die Hälfte der Milchherzeugung der Herrschaften des Erzherzog Friedrich (ungefähr 1000 Liter täglich) für die Versorgung der Stadt Budapest herangezogen werden. Durch den Ausfall dieses Milchquantums würde die Versorgung der Säuglinge und Kranken in Wien, welche schon dormalen auf die grössten Schwierigkeiten stösst, geradezu unmöglich gemacht werden. Der Bürgermeister hat sich aus diesem Anlasse telegraphisch an den ungarischen Minister für Volksernährung mit dem Ersuchen gewendet, alles nur menschenmögliche daranzusetzen, dass Wien vor einer solchen Katastrophe bewahrt werde und gleichzeitig an den Gesandten der ungarischen Schwesterrepublik das Ersuchen gerichtet, diesen seinen Schritt bei der ungarischen Regierung tatkräftig zu unterstützen. Gesandter Dr. Chamrad hat sich in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, bei seiner Regierung die nötigen Schritte wegen Erhaltung des fraglichen Milchquantums sofort einzuleiten.

Kohlenausgabe nach der Kundenliste. Zur Erzielung einer gleichmässigen Verteilung der Kohle auf die einzelnen Haushaltungen wurde angeordnet, dass vom 9. Februar an, die Hausbrandkohle (Küchenbrand eventuell auch Zimmerbrand) durch die Kleinkohlenhändler nach der fortlaufenden Nummer der Kundenliste ausgegeben werden. Zu diesem Zwecke müssen die Kleinkohlenhändler die bei ihnen rayonierten Kunden nach Gassen und Häusern ordnen und die Bezugskarte nach dieser neuen Reihenfolge fortlaufend nummerieren. Jene Parteien, welche mit Küchen- bzw. Zimmerbrandkarten bei einem Kleinkohlenhändler rayoniert sind, werden aufgefordert, bis längstens 5. Februar ihre Kohlenkarten der Abgabestelle zur Eintragung der neuen Kundenlistennummer zu übergeben. Die Kleinkohlenhändler sind verpflichtet, nach Massgabe ihrer Vorräte die Nummern jener Kunden im Geschäftlokale an einer deutlich sichtbaren Stelle anzuschlagen, welche jeweils bedient werden können. Abgegeben wird nur die amtlich verlautbarte Menge, selbst dann, wenn infolge ungenügender Belieferung nicht sämtliche Kunden innerhalb einer Woche versorgt werden konnten. Die auf den Kohlenkarten durch die Brot- und Mehlkommissionen eingesetzten Abgabestellen sind durch diese Neuregelung gegenstandslos geworden.

Kartoffelabgabe. Dienstag bis Donnerstag dieser Woche werden im 18. Bezirke, Mittwoch bis Freitag im 4. Bezirke Kartoffeln und zwar $\frac{1}{2}$ kg für den Kopf gegen Abtrennung der Abschnitte J bis L abgegeben.

Abgabe von Einheits- und Extrempfandfleisch und von Schaffleisch. In der mit 30. Jänner beginnenden und mit 12. Februar endigenden Doppelwoche gelangt bei den Rindfleischverkäufern an die rayonierten Kunden für jede Person des Haushaltes in einer der beiden

Wochen ein Achtel Kilogramm Rindfleisch, in einer ein Achtel Kilogramm Schaffleisch zur Abgabe. Es hat daher jede Person das Recht innerhalb dieser Doppelwoche $\frac{1}{8}$ kg Rindfleisch und $\frac{1}{8}$ kg Schaffleisch zu beziehen. Bei der Rindfleischabgabe werden die beiden mit den Ziffern 4 versehenen Halbwochenabschnitte abgetrennt und zwar bei einmaligen Bezuge der ganzen Wochenmenge gleichzeitig, beim Bezuge in zwei Teilen gesondert. Beim Schaffleischbezuge sind die mit den Ziffern 5 versehenen Halbwochenabschnitte in gleicher Weise abzutrennen. Die Fleischverkäufer haben die Abschnitte 4 und 5 getrennt zu verrechnen.

2. Ausgabe.

22. Jahrgang. Wien, Montag, 27. Jänner 1919. Nr. 46.

Aus dem Stadtrate. Nach einem Berichte des StR. Tomola wurde beschlossen, die in dem Kindergarten 10. Bezirk Laxenburgerstrasse 47 bisher zur Einhebung gelangten Aufnahme- und Besuchsgebühren von 1. Februar an aufzuheben. - Für die Errichtung einer Nutzwasseranlage im Gaswerke Leopoldau, bestehend aus einem Brunnen und einem Pumpwerke wird nach einem Berichte des StR. Schmid ein Betrag von K 152.800 genehmigt. -

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Im Veterinärämte: Robert Kunz, Dr. Adolf Wenzel, Dr. Rudolf Harabath, Franz Haudek, Viktor Völker, Dr. Richard Sekyra, Franz Hnolik, Oskar Schenkl, Friedrich Polly, Theodor Schiff, Heinrich Rosenzweig, Bernhard Rudofsky, Karl Gerber zu Veterinärämteinspektoren: Walter Trauner zum Bezirkstierarzt. - Im Stadtbauämte: Ing. Alfred Wroblewsky zum Baukommissär.

Lehrererennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Rudolf Alexander zum Volksschullehrer 1. Klasse, Henriette Jelinek, Margarethe Dörler und Pauline Jarolin zu Volksschullehrerinnen 1. Klasse; Marie Zumtobel zur Volksschullehrerin 2. Klasse und Helene Cappileri zur definitiven Handarbeitslehrerin.

Verein der Freunde des Uhrenmuseums. Der unter dem Protektorate des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner stehende Verein der Freunde des Uhrenmuseums der Stadt Wien hielt vorige Woche im Stadtrats-sitzungssaal seine erste Vollversammlung ab. Der Präsident des Vereines Rudolf Kaftan wies in seinem Rechenschaftsberichte auf die bereits in der Gemeinderatssitzung vom 10. Juli 1918 gewürdigten Leistungen des jungen Vereines hin und dankte den einzelnen Persönlichkeiten für die erspriessliche Mitarbeit im Vereine und bei der Erwerbung der bekannten Uhrensammlungen Ebner-Eschenbach, Leiner, Nicolaus, wodurch das Uhrenmuseum eine ausserordentliche Bereicherung erfuhr und zu einer Sehenswürdigkeit der Stadt Wien gemacht wurde. Der Kasseverwalter Bankdirektor Hugo Breitner teilte mit, dass die Gesamteinnahmen des Vereines sich auf 55.000 Kronen belaufen, welche Summe sich aus einer vom Kasseverwalter bei den Wiener Bankenerwirkten Subvention und aus den Mitgliedsbeiträgen ergibt. Wenn der Verein trotzdem passiv ist, so ist dies darauf zurückzuführen, dass durch 8 Jahre hindurch jährlich 5000 Kronen für eine der angekauften, bereits in dem Besitze des Uhren-

museums übergegangenen Sammlung erst aufgebracht werden müssen. Der Präsident und der Kasseverwalter richteten an alle Mitglieder die dringende Bitte, dem Vereine neue Freunde zu werben und die Oeffentlichkeit für diesen so selbstlos im Interesse der Stadt Wien und für die Allgemeinheit wirkenden Verein zu interessieren. In seinem Schlussworte verweist Präsident Kaftan auf die dankenswerte Haltung der gesamten Wiener Tagespresse, welche sowohl für den Verein, als auch für das Uhrenmuseum fördernd gewirkt hat und spricht dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für seine warme Förderung des Uhrenmuseums den Dank aus.

Vom Wohnungsamt der Stadt Wien. Mit 31. Dezember 1918 waren 315 leerstehende Wohnungen (0'056 % des gesamten Wohnungsbestandes) angemeldet, gegenüber 259 im Vormonate (0'047 %). Es ergibt sich somit eine kleine Zunahme um 56 Wohnungen. Ein grosser Teil der leerstehenden Wohnungen besteht aber nach dem Ergebnis der Kontrolle aus Kellerwohnungen oder sonst kaum bewohnbaren Unterkünften. Von den ausgewiesenen leerstehenden Wohnungen entfallen auf die Gruppe der Kleinwohnungen 233 (0'057 % aller Kleinwohnungen), der kleineren Mittelwohnungen 40 (0'077 % aller kleineren Mittelwohnungen), der grösseren Mittelwohnungen 20 (0'028 % aller grösseren Mittelwohnungen und der grossen Wohnungen 22 (0'081 % aller grossen Wohnungen). Die leerstehenden Geschäftslokalitäten haben im Berichtsmonate mit 2847 gegen 2899 im Vormonate November einen weiteren Rückgang zu verzeichnen. Die Besucheranzahl des Wohnungsnachweises ist stetig im Steigen begriffen. Im Monate Dezember betrug die Besucherzahl 6261 gegen dem Vormonate mit 5585. Durch die Organe des Wohnungsnachweises der Stadt Wien wurden 1018 Wohnungen und Geschäftslokalitäten revidiert.

Zunahme des Flecktyphus. Das städtische Gesundheitsamt teilt mit: Im Monate Jänner haben die Erkrankungen an Flecktyphus in Wien gleichwie in anderen Städten so in Berlin, Budapest etc. weiter zugenommen. Bisher wurden 79 Erkrankungen zur Anzeige gebracht. Diese betreffen fast ausschliesslich heimkehrende Soldaten oder Personen, welche mit solchen direkt in Verkehr standen, insbesondere ihre nächsten Angehörigen. Die Ursache der Ausbreitung des Flecktyphus liegt darin, dass die in den Einbruchstationen während des Krieges betriebenen Reinigungsanstalten sich nicht mehr in deutsch-österreichischen Besitz befinden und grösstenteils aufgelassen wurden und daher die meisten Heimkehrer in ungereinigtem und vielfach verlaustem Zustande nach Wien kommen. Da die Verbreitung des Flecktyphus ausschliesslich durch Läuse erfolgt, ist Reinlichkeit der sicherste Schutz vor Ansteckung. Es ist dringend geboten und wurde auch durch Plakate auf den Bahnhöfen kundgemacht, dass alle Personen, welche Ungeziefer an sich bemerken, womöglich vor Betreten einer Wohnung sich einer entsprechenden Reinigung unterziehen, wozu in den vorhandenen Anstalten unentgeltlich Gelegenheit geboten ist. Die Anstalten befinden sich: Für Militärpersonen, 10. Bezirk Gudrunstrasse 87, für Militär und Zivil (auch Frauen und Kinder) im 12. Bezirk Steinbaurgasse, Ecke Malfattgasse; Badestunden von 9 bis 4 Uhr.